

**Jugendliche mit Behinderungen aus Sonderschulen und
allgemeinen Regelschulen mit Integration
an der Schnittstelle
„Schule - erste berufliche Eingliederung“**

**Empirische Untersuchung zu schulischen und beruflichen
Entwicklungsverläufen**

Ulrike Ernst

INAUGURALDISSERTATION

zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie

Freie Universität Berlin

Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

Berlin, 2002

Tag der Disputation: 2. Juni 2003

1. Gutachter: Herr Prof. Dr. Martin Hildebrand-Nilshon

2. Gutachter: Herr Prof. Dr. Erwin Seyfried

Vorwort

Am Umgang mit benachteiligten Menschen, unter die auch Behinderte zu subsumieren sind, läßt sich die soziale Qualität einer Gesellschaft messen. Ihre Partizipation an gesellschaftlichen Prozessen, schulischen und vor allem beruflichen, hat Auswirkungen auf ihre gesamte Lebensqualität. Gesellschaftliche Ausgrenzungsprozesse sind deshalb in ihrer Tragweite für die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Behinderten nicht zu unterschätzen.

Durch eine weitgehende De-Institutionalisierung wurden Teilhabechancen behinderter Menschen zumindest auf institutioneller Ebene möglich. Die Öffnung der allgemeinen Regelschulen mit Einzelintegration und Integrationsklassen sind im schulischen Kontext hierfür ein gutes Beispiel. Daß zur Integration, schulischer wie späterer beruflicher, die De-Institutionalisierung alleine nicht ausreicht, ist unbestritten. Veränderungen im Interaktionsprozeß zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen sind zwingend erforderlich, soll tatsächlich soziale Rehabilitation angestrebt und eine bloße Anpassung behinderter Menschen an Normen und Vorstellungen nicht behinderter ausgeschlossen werden.

In der vorliegenden empirischen Untersuchung zur beruflichen Integration Jugendlicher mit Behinderungen aus Sonderschulen und allgemeinen Regelschulen mit Integration, wurden die Erfahrungen behinderter Jugendlicher und ihrer Eltern an der Schnittstelle „Schule - erste berufliche Eingliederung“ aufgearbeitet.

Dabei galt es einerseits in einer quantitativ ausgerichteten Fragebogenerhebung allgemein Daten zur Einschätzung des Berufswahlunterrichts an beiden Schulformen sowie deren Auswirkungen auf die persönliche Auseinandersetzung der behinderten Jugendlichen mit ihrem Berufswahlprozeß zu gewinnen. Andererseits wurde aus dieser Stichprobe heraus gezielt eine kleinere Gruppe behinderter Jugendlicher und deren Eltern zu ihren subjektiven Erfahrungen mit der Schulform, dem Berufswahlunterricht und dem Verlauf des beruflichen Einstiegs in qualitativen Interviews befragt.

Die Ergebnisse weisen deshalb ab dem zweiten Untersuchungsabschnitt einen weitgehend subjektiven Charakter auf. Anhand dieser werden jedoch Faktoren deutlich, die Aufschluß über Probleme und Schwierigkeiten schulischer und beruflicher Verläufe in integrativer und / oder segregierender Form geben.

Es wäre wünschenswert, daß die Ergebnisse in ihrer Reichweite sowohl im pädagogischen, rehabilitativen und arbeitspsychologischen Bereich Veränderungen anregen könnten.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Martin Hildebrand-Nilshon von der Freien Universität Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, Institut für Arbeits-, Organisations- und Gesundheitspsychologie, der durch seine Befürwortung der Zulassung zur Promotion im Fach Psychologie die vorliegende Dissertation erst ermöglichte.

Besonders herzlich bedanke ich mich bei Herrn Prof. Dr. Erwin Seyfried von der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin, Forschungsstelle für Berufsbildung, Arbeitsmarkt und Evaluation, für seine unermüdliche Diskussionsbereitschaft und die daraus resultierende inhaltliche Unterstützung über die fünf Jahre hinweg.

Mein Dank gilt auch Frau Dr. Angelika Arnold vom Institut für Produktives Lernen in Europa, Aninstitut der Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin, für Ihre Bereitschaft zur Korrektur der vorliegenden Arbeit.

Last but not least gehört mein Dank den befragten Jugendlichen und Ihren Eltern, die in offenen und unkomplizierten Gesprächen ihre Erfahrungen mit integrativen und segregierenden schulischen und beruflichen Entwicklungsverläufen mitteilten und damit das Fundament zu dieser Arbeit bereiteten.

Berlin, Mai 2002

Ulrike Ernst

Vorwort

Inhaltsverzeichnis	1
---------------------------	---

Einleitung	7
-------------------	---

1. Theoretische Verortung	9
1.1 Definitionen von Behinderung	10
1.2 Schulische Situation behinderter Kinder und Jugendlicher zwischen Sonderschule und Integration in allgemeinen Regelschulen	11
1.2.1 Behinderung und schulische Segregation	12
1.2.2 Behinderung und schulische Integration	15
1.3 Schulische Berufswahlvorbereitung und -orientierung im Rahmen des Berufswahlunterrichts	20
1.3.1 Die Bereiche des Berufswahlunterrichts	21
1.3.2 Berufswahl als Teil der Persönlichkeitsentwicklung	24
1.3.3 Psychologische Handlungstheorie	26
1.3.4 Zur psychischen Struktur der Berufswahl­tätigkeit	28
1.3.5 Zum Begriff „Berufsreife“	33
1.4 Berufliche Ersteingliederung behinderter Jugendlicher	35
1.4.1 Die Bedeutung von Arbeit für behinderte Jugendliche	35
1.4.2 Berufsvorbereitende Maßnahmen für behinderte Jugendliche	36
1.4.3 Berufliche Bildung behinderter Jugendlicher in Berufsbildungswerken	41
1.5 Schulische und berufliche Integration, Rehabilitation und Aufhebung von Ausgrenzung	42

2.	Untersuchungskonzeption	46
2.1	Zielsetzung	46
2.2	Anlage und Durchführung	48
2.3	Methodik, Instrumente und Datenanalyse	54
3.	Ergebnisse der empirischen Untersuchung	56
3.1	Erster Untersuchungsabschnitt - Fragebo- generhebung zur schulischen und persön- lichen Berufswahlvorbereitung behinderter Jugendlicher an Sonderschulen und allgemeinen Schulen mit Integration	56
3.1.1	Zielsetzung	56
3.1.2	Stichprobe	58
3.1.3.	Die Bereiche schulischer Berufswahlvorbereitung und ihre Beurteilung	60
3.1.4.	Die Einschätzung zusätzlicher zentraler Faktoren schulischer Berufswahlvorbereitung	62
3.1.5	Die persönliche Auseinandersetzung mit der bevorstehenden Berufswahl	67
3.1.6	Zusammenfassung	71
3.1.7	Zusammenhang zwischen positiver Beurteilung schulischer Berufswahlvorbereitung und - orientierung sowie der persönlichen Auseinander- setzung mit der Berufswahlthematik	73
3.1.7.1	Kommunikative Auseinandersetzung und Betriebs- praktikum	74
3.1.7.2	Informationsbeschaffung und Betriebspraktikum	81
3.1.7.3	Bewerbungsverhalten und Berufsberatung des Arbeitsamtes	82
3.1.7.4	Bewerbungsverhalten und Betriebspraktikum	83
3.1.7.5	Zusammenfassung	84

		Seite
3.1.8	Beurteilung des schulischen Berufswahlange- botes inklusive zusätzlicher Faktoren und persön- liche Auseinandersetzung ausgehend vom Schultyp, der Form der Integration, der Art der Behinderung	88
3.1.8.1	Schultyp	89
3.1.8.2	Formen der Integration	93
3.1.8.3	Art der Behinderung	97
3.1.9	Sonstige Faktoren	107
3.1.10	Betriebspraktikum - soziale und fachliche Dimension	112
3.1.11	Abschließende Bewertung	118
3.2	Zweiter Untersuchungsabschnitt - Problemzentrierte Interviews mit behin- derten Jugendlichen und deren Eltern zur retrospektiven Einschätzung der Schulzeit sowie zum Einstieg in und Verlauf eine(r) Ausbildung bzw. berufsvorbereitenden Maßnahme	124
3.2.1	Zielsetzung	124
3.2.2	Ergebnisse aus den Problemzentrierten Interviews mit den Jugendlichen	125
3.2.2.1	Stichprobe - Soziographische Angaben	125
3.2.2.2	Drei Gruppen schulischer Laufbahnen und Kategorien zur Analyse empirischer Regelmäßig- keiten	126
3.2.2.3	Ergebnisübersicht	130
3.2.2.4	Gruppenspezifische Zusammenfassungen	140
3.2.2.4.1	Gruppe 1: Durchgängig segregierende Schulform	140

	Seite	
3.2.2.4.2	Gruppe 2: Durchgängig integrative Schulform	143
3.2.2.4.3	Gruppe 3: Wechsel zwischen den Schulformen	147
	3 a: Wechsel von integrativer in segregierende Schulform	147
	3 b: Wechsel von segregierender in integrative Schulform	151
3.2.2.5	Gruppenübergreifende Spezifika	155
3.2.2.5.1	Erfahrungen mit der beruflichen Orientierung an der Schule	155
3.2.2.5.2	Erfahrungen mit der Berufsberatung beim Arbeitsamt	155
3.2.2.5.3	Aufnahme einer berufsvorbereitenden Maßnahme	156
3.2.2.5.4	Erfahrungen mit dem Berufsbildungswerk und dem Internat	157
3.2.2.5.5	Verlauf der beruflichen Eingliederung	157
3.2.2.6	Typologisierung	161
3.2.2.6.1	Der Typus der integrativen Schullaufbahn mit integrativer beruflicher Anschlußperspektive	161
3.2.2.6.2	Der Typus der integrativen Schullaufbahn mit segregierender beruflicher Anschlußperspektive	162
3.2.2.6.3	Der Typus der segregierenden Schullaufbahn mit segregierender beruflicher Anschlußperspektive	163
3.2.2.6.4	Der Typus der segregierenden Schullaufbahn mit integrativer beruflicher Anschlußperspektive	164
3.2.2.7	Zusammenfassung	165
3.2.3	Ergebnisse aus den Problemzentrierten Interviews mit Eltern der befragten Jugendlichen	171
3.2.3.1	Stichprobe	171
3.2.3.2	Ergebnisübersicht	172
3.2.3.3	Gruppenspezifische Zusammenfassungen	188
3.2.3.3.1	Gruppe 1: Durchgängig segregierende Schulform	188
3.2.3.3.2	Gruppe 2: Durchgängig integrative Schulform	191
3.2.3.3.3	Gruppe 3: Wechsel zwischen den Schultypen	194
	3 a: Wechsel von integrativer in segregierende Schulform	194

	Seite
3 b: Wechsel von segregierender in integrative Schulform	198
3.2.3.4 Gruppenübergreifende Spezifika	201
3.2.3.5 Zusammenfassung	202
3.2.4 Abschließende Bewertung	205
3.3	215
Dritter Untersuchungsabschnitt - Kurzfragebogen für behinderte Jugendliche und deren Eltern zur retrospektiven Einschätzung des ersten Jahres sowie zum Verbleib im zweiten Jahr nach Schulabschluß	
3.3.1. Zielsetzung	215
3.3.2. Stichprobe	216
3.3.3	217
Ergebnisse aus dem Kurzfragebogen der Jugendlichen	
3.3.3.1 Retrospektive Einschätzung des ersten Jahres und Verbleib im zweiten Jahr nach Schulabschluß	218
3.3.3.1.1 Berufsvorbereitende Maßnahme	218
3.3.3.1.2 Ausbildung	221
3.3.3.1.3 Weiterführende Schule	222
3.3.3.1.4 Ohne konkreten beruflichen Anschluß	223
3.3.3.2 Übersicht über den Verbleib der Jugendlichen zum zweiten Befragungszeitpunkt	227
3.3.4	230
Ergebnisse aus dem Kurzfragebogen der Eltern	
3.3.4.1 Retrospektive Einschätzung des ersten Jahres und Verbleib der Tochter / des Sohnes im zweiten Jahr nach Schulabschluß	231
3.3.4.1.1 Berufsvorbereitende Maßnahme	232
3.3.4.1.2 Ausbildung und weiterführende Schule	232
3.3.4.1.3 Ohne beruflichen Anschluß	233

		Seite
3.3.4.2	Verbleib der Tochter / des Sohnes zum zweiten Befragungszeitpunkt	233
3.3.5	Abschließende Bewertung	234
4.	Schlußfolgerungen und Perspektiven	238
4.1	Generalisierbarkeit und Reichweite der Ergebnisse	238
4.1.1	Schulische Laufbahnen	238
4.1.2	Schulische Berufswahlvorbereitung und -orientierung	241
4.1.3	Berufsberatung der Arbeitsämter	242
4.1.4	Verläufe beruflicher Ersteingliederung	243
4.2	Wissenschaftliche Konsequenzen und daraus resultierende Perspektiven	244
5.	Zusammenfassung	248
6.	Literatur	250
7.	Anhang	260

Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich sowohl mit segregierenden als auch integrativen schulischen Laufbahnen behinderter Jugendlicher, darin eingeleiteten Berufswahlprozessen und sich daran anschließenden beruflichen Werdegängen.

Anliegen beider Schulformen, segregierender wie integrativer, ist unbestritten, die Jugendlichen auf das Leben außerhalb der Schule und auf eine spätere Berufstätigkeit vorzubereiten, wenngleich in beiden Schulformen in der beruflichen Orientierung und Vorbereitung im Rahmen des Berufswahlunterrichts unterschiedliche Fokussierungen vorgenommen werden. Analog dazu implizieren auch die berufsvorbereitenden Maßnahmen im Rahmen des Rehabilitationssystems eine spätere berufliche Eingliederung behinderter Jugendlicher durch zuvor absolvierte berufliche Qualifizierungen.

Und trotzdem stellt sich die Frage, ob in Anbetracht der Krise auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, in der derzeitig praktizierten schulischen Berufsvorbereitung und -orientierung im Rahmen des Berufswahlunterrichts sowie in den berufsvorbereitenden Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und Kultusbehörden, nicht inhaltliche wie organisatorische Veränderungen längst überfällig sind und schulische, vorberufliche wie berufliche Ziele selbst eines Überdenkens und einer zeitgemäßen Erneuerung bedürfen.

Angesichts des gesellschaftlichen Wandels bedarf es neuer schulischer wie beruflicher Modelle, die auch in Zeiten konjunktureller und strukturell gesellschaftlicher Krisen behinderten Menschen eine dauerhafte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eröffnen.

Die vorliegende empirische Untersuchung zu integrativen und segregierenden schulischen und beruflichen Entwicklungsverläufen behinderter Jugendlicher macht Defizite deutlich, die konkreten Handlungsbedarf fordern. Handlungsbedarf vor allem hinsichtlich der Minimierung an Fremdbestimmung und der Berücksichtigung der Individuallagen behinderter Jugendlicher, da gerade die beruflichen Entwicklungsverläufe sich nicht in idealtypische Schemata fügen.

An der Schnittstelle Schule - erste berufliche Eingliederung behinderter Jugendlicher sind vor allem die Erziehungs- und Rehabilitationswissenschaften zum konkreten Handeln aufgefordert, wobei arbeitspsychologische Aspekte im Berufswahlprozeß behinderter Jugendlicher eine zentrale Position einnehmen könnten.

Der erste Abschnitt ordnet die Thematik integrativer und segregierender schulischer und beruflicher Entwicklungsverläufe in fünf Punkte, anhand derer eine theoretische Verortung vorgenommen wird. Ausgehend von der Definition des Begriffs „Behinderung“ innerhalb der beiden pädagogischen Modelle wird zur schulischen Berufswahlvorbereitung und -orientierung und ihren didaktischen Bestandteile übergeleitet.

Über erziehungs- und rehabilitationswissenschaftliche Aspekte hinausgehend, wird anhand der psychologischen Handlungstheorie die psychische Struktur der Berufswahl­tätigkeit expliziert, die Bedeutung von Arbeit für behinderte Jugendliche und die Relevanz gesellschaftlicher Teilhabe dargestellt.

Im zweiten Abschnitt wird die Untersuchungskonzeption vorgestellt. Ausgehend von der Zielsetzung werden Anlage und Durchführung der empirischen Untersuchung dargelegt sowie die Methodik, Instrumente und Datenanalyse aufgezeigt.

Der dritte Abschnitt umfaßt die Ergebnisse der empirischen Untersuchung. Analog den drei Untersuchungsabschnitten und ihrer jeweiligen Zielsetzung werden die Ergebnisse dargestellt, interpretiert und einer abschließenden Bewertung unterzogen. Der erste Untersuchungsabschnitt hat eine Fragebogenerhebung zur schulischen und persönlichen Berufsvorbereitung behinderter Jugendlicher an Sonderschulen und allgemeinen Schulen mit Integration zum Inhalt. Der zweite Untersuchungsabschnitt stellt die Analyse der Ergebnisse aus Problemzentrierten Interviews mit behinderten Jugendlichen und deren Eltern zur retrospektiven Einschätzung der Schulzeit sowie zum Einstieg in und Verlauf eine(r) Ausbildung bzw. berufsvorbereitenden Maßnahme dar. Im dritten und letzten Untersuchungsabschnitt kommen die Ergebnisse aus den Kurzfragebogen für behinderte Jugendliche und deren Eltern zum Verlauf der beruflichen Ersteingliederung im zweiten Jahr nach Schulabschluß zum Tragen.

Im vierten Abschnitt werden Schlußfolgerungen aus der empirischen Untersuchung gezogen, die die dargestellten Ergebnisse in theoretischer und praktischer Hinsicht bewerten. Über die Generalisierbarkeit und Reichweite der Ergebnisse galt es hier wissenschaftliche Konsequenzen und daraus resultierende Perspektiven zu diskutieren.

Im abschließenden fünften Abschnitt erfolgt eine kurze Zusammenfassung.

5. Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit ist ein empirischer Beitrag zur Berufswahlforschung, respektive der beruflichen Ersteingliederung behinderter Jugendlicher. Sie zielt auf ein Überdenken segregierender und integrativer schulischer Verläufe, des gängigen schulischen Berufswahlunterrichts sowie der praktizierten Berufsvorbereitung bzw. des Ausbildungseinstiegs im Anschluß an die Schule. Im Zentrum der Betrachtung stehen die schulischen Entwicklungsverläufe von behinderten Jugendlichen aus Sonderschulen und allgemeinen Regelschulen mit Integration in Berlin und daran anschließende berufliche Eingliederungsverläufe.

Gegenstand der Darstellung sind typische Erfahrungen der behinderten Jugendlichen aus segregierender und / oder integrativer Schulform und deren Eltern zum schulischen Werdegang, zum Berufswahlunterricht sowie zum Einstieg in und Verlauf eine(r) berufsvorbereitende(n) Maßnahmen oder Berufsausbildung. Galt es im ersten Untersuchungsabschnitt, auf eine größere Population abzielend, Einschätzungen zum Berufswahlunterricht und seiner didaktischen Bestandteile sowie deren Auswirkung auf die persönliche Auseinandersetzung der behinderten Jugendlichen mit ihrem Berufswahlprozeß zu erhalten, so waren im zweiten Untersuchungsabschnitt, eine Stichprobe aus der ersten Befragung betreffend, die subjektiven Erfahrungen und Handlungsmuster der interviewten Jugendlichen und deren Eltern von Bedeutung. Anhand von Kategorien zur Analyse empirischer Regelmäßigkeiten mit anschließender Gruppierung erfolgte eine Typologisierung⁵⁷ der Fälle hinsichtlich schulischer Laufbahnen und beruflicher Anschlußperspektiven.

Ferner galt es im zweiten Untersuchungsabschnitt institutionalisierte gesellschaftliche Hilfsangebote, wie z.B. die Berufsberatung durch die Arbeitsämter, auf ihre Effizienz hin zu untersuchen. Dabei konnten Beratungs- und Vermittlungsprobleme behinderter Jugendlicher eruiert werden, die die Abhängigkeit von gegebenen Umweltbedingungen beschreiben. Fremdbestimmung und fehlende geeignete Berufsbilder für Jugendliche mit Behinderungen wurden u. a. deutlich. Ebenso trat die mangelnde Partizipation der behinderten Jugendlichen an ihrem Berufswahlprozeß zutage sowie die fehlende ernsthafte Auseinandersetzung der Berufsberater und Lehrer mit deren beruflichen Vorstellungen und Wünschen. Deutlich wurde zudem, daß die schulische Berufswahlvorbereitung und -orientierung handlungsorientierter Lernarrangements in und vor allem außerhalb der Schule bedarf, soll der Berufswahlprozeß der Persönlichkeitsentwicklung förderlich sein.

⁵⁷ Die vier Typen schulischer Laufbahnen und beruflicher Anschlußperspektiven:
-der Typus der integrativen Schullaufbahn mit integrativer beruflicher Anschlußperspektive,
-der Typus der integrativen Schullaufbahn mit segregierender beruflicher Anschlußperspektive,
-der Typus der segregierenden Schullaufbahn mit segregierender beruflicher Anschlußperspektive,
-der Typus der segregierenden Schullaufbahn mit integrativer beruflicher Anschlußperspektive.

Daß an der Schnittstelle „Schule - erste berufliche Eingliederung“ die behinderten Jugendlichen und deren Eltern, vor allem bei betrieblichen Ausbildungen flankierender Hilfen bedürfen die über reine Informationen hinausgehen, ist zu dem Erkenntnis dieser Untersuchung.

Im dritten Untersuchungsabschnitt wurde die Typologie aus dem zweiten erneut auf ihre Relevanz hin untersucht. Hierzu wurden die Jugendlichen sowie deren Eltern aus dem zweiten Abschnitt zur Konkretisierung von Ausbildungsverhältnissen im zweiten Jahr nach Schulabschluß schriftlich befragt. Die Ergebnisse daraus machten im Kontext der Typologien deutlich, daß nicht die Art des Anschlusses an die Schule, also berufsvorbereitende Maßnahme, Ausbildung oder weiterführende Schule, sondern die Form des Anschlusses, nämlich segregierende oder integrative, sich als richtungsweisend für den beruflichen Eingliederungsprozeß erweist.

Darüber hinaus zeigte sich, daß der überwiegende Teil der Jugendlichen, unabhängig von der schulischen Laufbahn, erst im zweiten Jahr nach Abschluß der Schule eine Ausbildung aufnehmen konnte, wobei segregierende berufliche Anschlußperspektiven im Vordergrund standen; voraussichtlich auch für die beiden Jugendlichen aus integrativer Schullaufbahn, mit anschließender integrativer Berufsvorbereitung (vgl. S. 236 f in dieser Arbeit).

Die Erkenntnisse aus den drei Untersuchungsabschnitten legen theoretische und praktische Konsequenzen nahe, die im vierten Abschnitt dieser Arbeit im Zusammenhang mit der Generalisierbarkeit der gewonnenen Einsichten erörtert werden.

Methodisch ist die Untersuchung der qualitativ-explorativen Empirie zuzuordnen, wengleich im ersten und dritten Untersuchungsabschnitt auch Instrumente eingesetzt wurden, die der quantitativen Forschung zuzuschreiben sind. Entsprechend dem Fokus der gesamten Untersuchung auf die subjektive Sichtweise der befragten behinderten Jugendlichen und deren Eltern fand auch eine evaluierende Aufbereitung und Darstellung der Ergebnisse statt. Dabei wurden die empirisch gewonnen Einsichten schulischer und beruflicher Integrations- bzw. Segregationsprozesse der befragten behinderten Jugendlichen mit erziehungs- und rehabilitationswissenschaftlichen Theorien in Verbindung gesetzt. Arbeitspsychologische Ansätze, respektive der psychologischen Handlungstheorie, waren für die Deskription des Berufswahlprozesses und insbesondere der Darstellung der psychologischen Struktur der Berufswahl-tätigkeit behinderter Jugendlicher von zentraler Bedeutung.

Anhang

Erster Untersuchungsabschnitt -

**Anschreiben
und
Einverständniserklärungen**

Fragebogen

Häufigkeitsverteilung

Ernst Ulrike
Weichselstraße 13
12045 Berlin
Tel.: 624 62 74

Berlin, 16. Februar 1997

Durchführung einer Fragebogenerhebung an Ihrer Schule

Sehr geehrte(r) Frau / Herr _____,

im Rahmen meiner Dissertation zur „Beruflichen Integration Jugendlicher mit Behinderungen“, wende ich mich an Sie, als RektorIn dieser Schule, mit der Bitte um unterstützende Hilfe.

(Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt an der Freien Universität Berlin - siehe beiliegendes Schreiben).

Ein Teilbereich meiner Untersuchung basiert auf einer Fragebogenerhebung zur schulischen und persönlichen Berufswahlvorbereitung von Jugendlichen mit Behinderungen. (In die Untersuchung nicht mit einbezogen sind SchulabgängerInnen mit einer geistigen Behinderung).

Die Befragung durch Fragebogen soll an Sonderschulen und allgemeinen Schulen mit zielgleicher und/oder zieldifferenter Integration in abweichender Organisationsform erfolgen.

Befragt werden sollen SchulabgängerInnen mit Behinderungen des Schuljahres 1996/97. Der Befragungszeitraum ist auf Mitte April - Mitte Juni 1997 datiert. Die Untersuchung ist so geplant, daß dem jeweils ausgefüllten Fragebogen der Name des Schülers/der Schülerin nicht zuzuordnen ist, und die Daten nur im wissenschaftlichen Sinne verwendet und selbstverständlich nicht weitergegeben werden. Der Anonymität der befragten SchülerInnen wird damit entsprochen. Ebenso ist hervorzuheben, daß die Teilnahme der SchülerInnen an der Befragung auf Freiwilligkeit basiert. SchülerInnen, die sich zur Teilnahme bereit erklären, erhalten eine kleine Belohnung zum Dank für Ihre Mitarbeit.

Der Ablauf der Untersuchung ist so geplant, daß ich selber die Fragebögen an den/die betreffenden SchülerInnen verteilen und während der Beantwortung anwesend sein würde, so daß für Lehrkräfte Ihrer Schule keine direkte Mitarbeit oder Anwesenheit erforderlich wäre.

Wichtig wäre jedoch, daß die Befragung während der Unterrichtszeit stattfinden könnte (z.B. während des Arbeitslehre-Unterrichts) um dadurch die Bereitschaft zur Teilnahme zu erhöhen.

Für die Beantwortung des Fragebogens sind max. 45 Minuten einzuplanen. Ich würde mich bemühen, den Schulbetrieb so wenig wie möglich zu stören sowie bei Terminabsprachen versuchen, Ihren Vorstellungen nachzukommen. Der Fragebogen, der den SchülerInnen vorgelegt werden soll, gliedert sich in 3 Abschnitte:

I. Fragen zur Person, II. Fragen zur schulischen Berufswahlvorbereitung, III. Fragen zur persönlichen Berufswahlvorbereitung.

Diesem Brief liegt ein Exemplar zur Einsichtnahme für Sie bei.

Wie Sie wissen, bedarf es für die Durchführung einer Schulumfrage der Genehmigung durch die Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport Berlin. Bei Antragstellung sind meinerseits bereits jene Schulen zu benennen, die grundsätzlich an der Befragung bereit sind. Da die Anzahl der zu befragenden SchulabgängerInnen mit Behinderungen, vor allem an allgemeinen Schulen mit zielgleicher und/oder zieldifferenter Integration sehr niedrig ausfällt, bin ich um so mehr auf Ihre Unterstützung angewiesen, um der Stichprobe gerecht werden zu können.

Bitte teilen Sie mir deshalb auf der beiliegenden Antwortkarte Ihre Zustimmung oder gegebenenfalls auch Ihre Ablehnung zur geplanten Befragung an Ihrer Schule mit. Auf der Antwortkarte sollte dann auch, falls für Sie möglich, die Anzahl der zu befragenden SchulabgängerInnen mit Behinderungen an Ihrer Schule eingetragen werden.

Über Ihre Zustimmung zur Teilnahme würde ich mich natürlich sehr freuen, und mich bezüglich einer rechtzeitigen Elterninformation sowie einer Terminabsprache mit Ihnen in Verbindung setzen.

Sollten Sie eine Rücksprache mit mir wünschen, bin ich selbstverständlich gerne dazu bereit und für Sie zu erreichen unter: Tel.: 624 62 74.

Bitte schicken Sie die beiliegende Antwortkarte bis spätestens **8. März 1997** an mich zurück (vor Beginn der Fereien), da ich dann die Liste jener Schulen, die sich zur Teilnahme bereit erklärten, bei der Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport einzureichen habe.

Für Ihre Bemühungen bedanke ich mich bereits im voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage

FRAGEBOGEN

zur schulischen und persönlichen Berufswahlvorbereitung

I. FRAGEN ZUR PERSON

1. Geschlecht

- männlich
- weiblich

2. Alter

- 14 - 16 Jahre
- 17 - 20 Jahre

3. Zuletzt besuchte Schule und Form der Integration

- Sonderschule
- Allgemeine Schule
- Einzelintegration
- Integrationsklasse

4. Voraussichtlicher Schulabschluß

- Realschulabschluß
- Hauptschulabschluß
- ohne Abschluß
(mit Abgangszeugnis)
- Erweiterter Hauptschulabschluß
- Abschluß der Schule für
Lernbehinderte

5. Mit welcher Klasse beendest Du die Schule? (1 Antwort)

- mit Klasse 7
- mit Klasse 8
- mit Klasse 9
- mit Klasse 10

II. FRAGEN ZUR SCHULISCHEN BERUFSWAHLVORBEREITUNG

1. Findet an Deiner Schule Arbeitslehre-Unterricht statt?
 - ja
 - nein (wenn Du hier mit *nein* geantwortet hast, dann gehe gleich zu Frage 3 weiter)

2. Wie hilfreich ist der Arbeitslehre-Unterricht für Deine Berufswahlvorbereitung (1 Antwort)
 - sehr hilfreich
 - hilfreich
 - wenig hilfreich

3. Fand an Deiner Schule eine Berufsberatung durch das Arbeitsamt statt?
 - ja
 - nein (wenn Du hier mit *nein* geantwortet hast, dann gehe gleich zu Frage 7 weiter)

4. In welcher Form fand die Berufsberatung durch das Arbeitsamt statt?
 - ich bin in der Klasse beraten worden
 - ich bin alleine beraten worden

5. Bist Du in der Berufsberatung durch das Arbeitsamt über das aktuelle Lehrstellenangebot informiert worden?
 - ja
 - nein

6. Wie hilfreich war die Berufsberatung durch das Arbeitsamt für Dich? (1 Antwort)
 - sehr hilfreich
 - hilfreich
 - wenig hilfreich

7. Hast Du von Deiner Schule aus an Betriebserkundungen teilgenommen?
- ja
 - nein (wenn Du hier mit *nein* geantwortet hast, dann gehe gleich zu Frage 9 weiter)
8. Wie wichtig waren diese Betriebserkundungen für Dich?
- sehr wichtig
 - wichtig
 - konnte man sich sparen
9. Hast Du von Deiner Schule aus ein Betriebs-Praktikum gemacht?
- ja
 - nein (wenn Du hier mit *nein* geantwortet hast, dann gehe gleich zu Seite 5, Frage 1 weiter)
10. Wie hast Du den Praktikumsplatz erhalten? (1 Antwort)
- über die Schule
 - selber gesucht
11. Konntest Du zwischen mehreren Praktikumsplätzen wählen?
- ja
 - nein
12. Wie hat Dir Dein Praktikumsplatz gefallen? (1 Antwort)
- sehr gut
 - gut
 - ging so
 - gar nicht

13. Hast Du von Deiner Schule einen Praktikums-Auftrag erhalten?
- ja
 - nein (wenn Du hier mit *nein* geantwortet hast, dann gehe gleich zu Frage 15 weiter)
14. Wie einfach war die Erledigung dieses Praktikums-Auftrages für Dich? (1 Antwort)
- sehr einfach
 - einfach
 - eher nicht einfach
15. Bist Du an Deinem Praktikums-Platz von einem Lehrer besucht worden?
- ja
 - nein
16. Welche erfreulichen Erfahrungen hast Du während Deines Praktikums gemacht? (kreuze bitte die für Dich zutreffenden Punkte an)
- ich habe mich dort wohl gefühlt
 - ich konnte viele Dinge über das Berufsleben erfahren, die ich zuvor nicht kannte
 - ich habe nun mehr Selbstvertrauen
 - ich weiß nun genauer, welche Belastungen und Anforderungen im Berufsleben auf mich zukommen können
 - die Arbeit, die ich gemacht habe, hat mir gut gefallen
 - ich habe jetzt eine klarere Vorstellung von dem, was ich beruflich machen möchte
 - ich konnte viele Tätigkeiten ausführen, von denen ich zuvor dachte, sie nicht zu können
 - ich bin mit den Mitarbeitern gut zurechtgekommen

17. Hattest Du Probleme oder Schwierigkeiten während Deines Praktikums? (kreuze bitte die für Dich zutreffenden Punkte an)
- die Arbeit war mir zu anstrengend
 - die Arbeit war langweilig
 - ich bin mit den Mitarbeitern nicht zurechtgekommen
 - ich hatte das Gefühl, abgelehnt zu werden
 - ich war zu sehr auf Hilfe angewiesen
 - ich war oft unsicher
18. Konntest Du Dich bei Problemen an einen Lehrer wenden?
- ja
 - nein
19. Hatte Dein Betriebs-Praktikum Einfluß auf Deine Berufsentscheidung?
- ja
 - nein

III. FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN BERUFSWAHLVORBEREITUNG

1. Welchen Berufswunsch hast Du?
bitte eintragen: _____
2. Was meinst Du: Entspricht dieser genannte Berufswunsch Deinen Interessen und Fähigkeiten? (1 Antwort)
- völlig
 - annähernd
 - eher nicht

3. Was hast Du bislang zur Vorbereitung auf Deine Berufswahl unternommen? (kreuze bitte die für Dich zutreffenden Punkte an)

- ich habe mit Freunden darüber gesprochen
- ich habe mich mit Lehrern an meiner Schule darüber unterhalten
- ich habe mit meinen Eltern (oder einem Elternteil) darüber gesprochen
- ich bin zur Berufsberatung gegangen
- ich habe Zeitschriften zur Berufswahlvorbereitung (z.B. „Step“) gelesen

4. Hast Du Dich schon um einen Ausbildungsplatz / eine Lehrstelle beworben?

- ja
- nein (wenn Du hier mit *nein* geantwortet hast, dann gehe gleich zu Frage 10 weiter)

5. Wo hast Du Dich beworben? (kreuze bitte das für Dich Zutreffende an)

- ich habe mich in einem Betrieb beworben
- ich habe mich in einem Berufsbildungswerk beworben
- ich mich an einer Berufsfachschule beworben
- ich habe mich wo anders beworben _____
(bitte eintragen)

6. Hast Du schon eine Zusage bekommen?

- ja
- nein (wenn Du hier mit *nein* geantwortet hast, endet der Fragebogen für Dich. Vielen Dank für Deine Mitarbeit.)

7. Wo befindet sich Dein Ausbildungsplatz? (1 Antwort)
- in Berlin
 - wo anders wo? _____
(bitte eintragen)
8. Wie kam es dazu, daß Du den Ausbildungsplatz angenommen hast? (1 Antwort)
- ich habe ihn angenommen, weil er meinen Interessen und Wünschen entspricht)
 - ich bin mir über meine Berufswünsche und Berufsinteressen noch nicht im klaren und habe angenommen, was sich mir bot
 - ich habe ihn angenommen, weil es der einzige war der mir angeboten wurde, obwohl ich weiß, daß er meinen Interessen und Wünschen nicht entspricht
9. Wie heißt Dein Ausbildungsberuf?
bitte eintragen _____

Frage 10 ist nur von denen zu beantworten, die sich noch nicht beworben haben!

10. Warum hast Du Dich noch nicht beworben? (kreuze bitte das für Dich Zutreffende an)
- weil ich weiterhin auf eine Schule gehen werde
 - weil ich nicht weiß, wo ich mich bewerben soll
 - weil ich sowieso keine Lehrstelle bekommen werde
 - weil ich noch nicht weiß, welche Ausbildung ich machen möchte

ENDE DES FRAGEBOGENS

ICH BEDANKE MICH HERZLICH FÜR DEINE MITARBEIT

Befragte: Schulabgänger mit Behinderungen von Sonderschulen und allgemeinen Schulen mit Einzelintegration und/oder Integrationsklassen, Berlin 1997

verantwortlich: Ulrike Ernst, Weichselstraße 13, 12045 Berlin

Häufigkeitsverteilung

I. Fragen zur Person

I.1 Geschlecht

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
männlich	1,00	22	40,7	40,7	40,7
weiblich	2,00	32	59,3	59,3	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

I.2 Alter

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
14-16 jahre	1,00	11	20,4	20,4	20,4
17-20 jahre	2,00	43	79,6	79,6	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

I.3A Zuletzt besuchte Schule

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
Sonderschule	1,00	37	68,5	68,5	68,5
Allgemeine Schule	2,00	17	31,5	31,5	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

I.3B Form der Integration

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
einzelintegration	1,00	9	16,7	52,9	52,9
integrationsklasse	2,00	8	14,8	47,1	100,0
,		37	68,5	Missing	
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	17	Missing cases	37		

I.4 abschluss

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
real	1,00	21	38,9	40,4	40,4
erweiterter haupt	2,00	21	38,9	40,4	80,8
haupt	3,00	5	9,3	9,6	90,4
abschluss LB	4,00	1	1,9	1,9	92,3
ohne abschluss	5,00	4	7,4	7,7	100,0
	,	2	3,7	Missing	
		-----	-----	-----	
Total		54	100,0	100,0	

Valid cases 52 Missing cases 2

I.5 schule beenden-klasse

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
	9,00	2	3,7	4,3	4,3
	10,00	45	83,3	95,7	100,0
	,	7	13,0	Missing	
		-----	-----	-----	
Total		54	100,0	100,0	

Valid cases 47 Missing cases 7

I.5A info Abgangsklasse

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
VZ11	1,00	7	13,0	13,0	13,0
andere	2,00	47	87,0	87,0	100,0
		-----	-----	-----	
Total		54	100,0	100,0	

Valid cases 54 Missing cases 0

I.6A art der behinderung

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
körper	1,00	16	29,6	29,6	29,6
seh	2,00	3	5,6	5,6	35,2
hör	3,00	18	33,3	33,3	68,5
sprach	4,00	5	9,3	9,3	77,8
lern	5,00	3	5,6	5,6	83,3
andere	6,00	6	11,1	11,1	94,4
Mehrfachbehinderung	7,00	3	5,6	5,6	100,0
		-----	-----	-----	
Total		54	100,0	100,0	

Valid cases 54 Missing cases 0

II. Fragen zur schulischen Berufswahlvorbereitung

II.1 Findet an Deiner Schule Arbeitslehre-Unterricht statt?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
ja	1,00	52	96,3	96,3	96,3
nein	2,00	2	3,7	3,7	100,0
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

II.2 Wie hilfreich ist der Arbeitslehre-Unterricht für Deine Berufswahlvorbereitung?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
sehr hilfreich	1,00	16	29,6	31,4	31,4
hilfreich	2,00	23	42,6	45,1	76,5
wenig hilfreich	3,00	12	22,2	23,5	100,0
	,	3	5,6	Missing	
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	51	Missing cases	3		

II.3 Fand an Deiner Schule eine Berufsberatung durch das Arbeitsamt statt?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
ja	1,00	53	98,1	98,1	98,1
nein	2,00	1	1,9	1,9	100,0
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

II.4 In welcher Form fand die Berufsberatung durch das Arbeitsamt statt?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
in der klasse	1,00	9	16,7	17,0	17,0
alleine	2,00	26	48,1	49,1	66,0
beide	3,00	18	33,3	34,0	100,0
	,	1	1,9	Missing	
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	53	Missing cases	1		

II.5 Bist Du in der Berufsberatung durch das Arbeitsamt über das aktuelle Lehrstellenangebot informiert worden?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
ja	1,00	43	79,6	81,1	81,1
nein	2,00	10	18,5	18,9	100,0
	,	1	1,9	Missing	
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 53 Missing cases 1

II.6 Wie hilfreich war die Berufsberatung durch das Arbeitsamt für Dich?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
sehr hilfreich	1,00	14	25,9	26,4	26,4
hilfreich	2,00	31	57,4	58,5	84,9
wenig hilfreich	3,00	8	14,8	15,1	100,0
	,	1	1,9	Missing	
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 53 Missing cases 1

II.7 Hast Du von Deiner Schule aus an Betriebserkundungen teilgenommen?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
ja	1,00	32	59,3	61,5	61,5
nein	2,00	20	37,0	38,5	100,0
	,	2	3,7	Missing	
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 52 Missing cases 2

II.8 Wie wichtig waren diese Betriebserkundungen für Dich?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
sehr wichtig	1,00	11	20,4	32,4	32,4
wichtig	2,00	17	31,5	50,0	82,4
konnte man sich spar	3,00	6	11,1	17,6	100,0
	,	20	37,0	Missing	
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 34 Missing cases 20

II.9 Hast Du von Deiner Schule aus ein Betriebs-Praktikum gemacht?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
ja	1,00	52	96,3	96,3	96,3
nein	2,00	2	3,7	3,7	100,0
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 54 Missing cases 0

II.10 Wie hast Du den Praktikumsplatz erhalten?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
über die Schule	1,00	18	33,3	35,3	35,3
selber gesucht	2,00	18	33,3	35,3	70,6
beides	3,00	15	27,8	29,4	100,0
,		3	5,6	Missing	
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 51 Missing cases 3

II.11 Konntest Du zwischen mehreren Praktikumsplätzen wählen?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
ja	1,00	35	64,8	70,0	70,0
nein	2,00	15	27,8	30,0	100,0
,		4	7,4	Missing	
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 50 Missing cases 4

II.12 Wie hat Dir Dein Praktikumsplatz gefallen?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
sehr gut	1,00	32	59,3	61,5	61,5
gut	2,00	13	24,1	25,0	86,5
ging so	3,00	7	13,0	13,5	100,0
,		2	3,7	Missing	
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 52 Missing cases 2

II.13 Hast Du von der Schule einen Praktikumsauftrag erhalten?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
ja	1,00	40	74,1	78,4	78,4
nein	2,00	11	20,4	21,6	100,0
	,	3	5,6	Missing	
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 51 Missing cases 3

II.14 Wie einfach war die Erledigung dieses Praktikums-Auftrages für Dich?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
sehr einfach	1,00	10	18,5	24,4	24,4
einfach	2,00	22	40,7	53,7	78,0
eher nicht einfach	3,00	9	16,7	22,0	100,0
	,	13	24,1	Missing	
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 41 Missing cases 13

II.15 Bist Du an Deinem Praktikumsplatz von einem Lehrer besucht worden?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
ja	1,00	51	94,4	98,1	98,1
nein	2,00	1	1,9	1,9	100,0
	,	2	3,7	Missing	
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 52 Missing cases 2

II.16 Welche erfreulichen Erfahrungen hast Du während Deines Praktikums gemacht?

II.16A ich habe mich dort wohl gefühlt

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	19	35,2	35,2	35,2
angekreuzt	1,00	35	64,8	64,8	100,0
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 54 Missing cases 0

II.16B ich konnte viele Dinge über das Berufsleben erfahren, die ich vorher nicht kannte

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	25	46,3	46,3	46,3
angekreuzt	1,00	29	53,7	53,7	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

II.16C ich habe nun mehr Selbstvertrauen

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	39	72,2	72,2	72,2
angekreuzt	1,00	15	27,8	27,8	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

II.16D ich weiß nun genauer, welche Belastungen und Anforderungen im Berufsleben auf mich zukommen können

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	31	57,4	57,4	57,4
angekreuzt	1,00	23	42,6	42,6	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

II.16E die Arbeit, die ich gemacht habe, hat mir gut gefallen

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	19	35,2	35,2	35,2
angekreuzt	1,00	35	64,8	64,8	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

II.16F ich habe jetzt eine klarere Vorstellung von dem, was ich beruflich machen möchte

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	35	64,8	64,8	64,8
angekreuzt	1,00	19	35,2	35,2	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

II.16G ich konnte viele Tätigkeiten ausführen, von denen ich zuvor dachte, sie nicht zu können

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	45	83,3	83,3	83,3
angekreuzt	1,00	9	16,7	16,7	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

II.16H ich bin mit den Mitarbeitern gut zurechtgekommen

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	10	18,5	18,5	18,5
angekreuzt	1,00	44	81,5	81,5	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

II. 17 Hattest Du Probleme und Schwierigkeiten während Deines Praktikums?

II.17A die Arbeit war mir zu anstrengend

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	49	90,7	90,7	90,7
angekreuzt	1,00	5	9,3	9,3	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

II.17B die Arbeit war langweilig

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	47	87,0	87,0	87,0
angekreuzt	1,00	7	13,0	13,0	100,0
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 54 Missing cases 0

II.17C ich bin mit den Mitarbeitern nicht zurechtgekommen

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	50	92,6	92,6	92,6
angekreuzt	1,00	4	7,4	7,4	100,0
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 54 Missing cases 0

II.17D ich hatte das Gefühl, abgelehnt zu werden

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	53	98,1	98,1	98,1
angekreuzt	1,00	1	1,9	1,9	100,0
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 54 Missing cases 0

II.17E ich war zu sehr auf Hilfe angewiesen

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	49	90,7	90,7	90,7
angekreuzt	1,00	5	9,3	9,3	100,0
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 54 Missing cases 0

II.17F ich war oft unsicher

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	40	74,1	74,1	74,1
angekreuzt	1,00	14	25,9	25,9	100,0
		-----	-----	-----	
Total		54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

II.18 Konntest Du Dich bei Problemen an einen Lehrer wenden?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
ja	1,00	41	75,9	82,0	82,0
nein	2,00	9	16,7	18,0	100,0
	,	4	7,4	Missing	
		-----	-----	-----	
Total		54	100,0	100,0	
Valid cases	50	Missing cases	4		

II.19 Hatte Dein Betriebs-Praktikum Einfluß auf Deine Berufsentscheidung?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
ja	1,00	31	57,4	60,8	60,8
nein	2,00	20	37,0	39,2	100,0
	,	3	5,6	Missing	
		-----	-----	-----	
Total		54	100,0	100,0	
Valid cases	51	Missing cases	3		

III. Fragen zur persönlichen Berufswahlvorbereitung

III.2 Was meinst Du: Entspricht dieser genannte Berufswunsch Deinen Interessen und Fähigkeiten?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
völlig	1,00	33	61,1	62,3	62,3
annähernd	2,00	20	37,0	37,7	100,0
	,	1	1,9	Missing	
		-----	-----	-----	
Total		54	100,0	100,0	
Valid cases	53	Missing cases	1		

III. Was hast Du bislang zur Vorbereitung auf Deine Berufswahl unternommen?

III.3A, ich habe mit Freunden darüber gesprochen

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	37	68,5	68,5	68,5
angekreuzt	1,00	17	31,5	31,5	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

III.3B ich habe mich mit Lehrern an meinr Schule darüber unterhalten

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	28	51,9	51,9	51,9
angekreuzt	1,00	26	48,1	48,1	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

III.3C ich habe mit meinen Eltern (oder einem Elternteil) darüber gesprochen

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	20	37,0	37,0	37,0
angekreuzt	1,00	34	63,0	63,0	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

III.3D ich bin zur Berufsberatung gegangen

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	13	24,1	24,1	24,1
angekreuzt	1,00	41	75,9	75,9	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

III.3E ich habe Zeitschriften zur Berufswahlvorbereitung (z.B. „Step“) gelesen

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	40	74,1	74,1	74,1
angekreuzt	1,00	14	25,9	25,9	100,0
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

III.4 Hast Du Dich schon um einen Ausbildungsplatz / eine Lehrstelle beworben?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
ja	1,00	36	66,7	66,7	66,7
nein	2,00	18	33,3	33,3	100,0
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

III. Wo hast Du Dich beworben?

III.5A ich habe mich in einem Betrieb beworben

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	40	74,1	74,1	74,1
angekreuzt	1,00	14	25,9	25,9	100,0
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

III.5B ich habe mich in einem Berufsbildungswerk beworben

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	32	59,3	59,3	59,3
angekreuzt	1,00	22	40,7	40,7	100,0
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

III.5C ich habe mich an einer Berufsfachschule beworben

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	42	77,8	77,8	77,8
angekreuzt	1,00	12	22,2	22,2	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

III.5D ich habe mich woanders beworben

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	48	88,9	88,9	88,9
angekreuzt	1,00	6	11,1	11,1	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

III.6 Hast Du schon eine Zusage bekommen?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
ja	1,00	24	44,4	60,0	60,0
nein	2,00	16	29,6	40,0	100,0
,		14	25,9	Missing	
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	40	Missing cases	14		

III.7A Wo befindet sich Dein Ausbildungsplatz?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
berlin	1,00	23	42,6	82,1	82,1
wo anders	2,00	5	9,3	17,9	100,0
,		26	48,1	Missing	
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	28	Missing cases	26		

III.8 Wie kam es dazu, daß Du den Ausbildungsplatz angenommen hast?

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
entspricht Interesse	1,00	17	31,5	77,3	77,3
Berufswünsche noch unklar	2,00	4	7,4	18,2	95,5
war der einzige	3,00	1	1,9	4,5	100,0
	,	32	59,3	Missing	
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 22 Missing cases 32

III.10 Warum hast Du Dich noch nicht beworben?

III.10A weil ich weiterhin auf ein Schule gehen werde

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	43	79,6	79,6	79,6
angekreuzt	1,00	11	20,4	20,4	100,0
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 54 Missing cases 0

III.10B weil ich nicht weiß, wo ich mich bewerben soll

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	52	96,3	96,3	96,3
angekreuzt	1,00	2	3,7	3,7	100,0
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 54 Missing cases 0

III.10C weil ich sowieso keine Lehrstelle bekommen werde

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	53	98,1	98,1	98,1
angekreuzt	1,00	1	1,9	1,9	100,0
		-----	-----	-----	
	Total	54	100,0	100,0	

Valid cases 54 Missing cases 0

III.10D weil ich noch nicht weiß, welche Ausbildung ich machen möchte

Value Label	Value	Frequency	Percent	Valid Percent	Cum Percent
nicht angekreuzt	,00	51	94,4	94,4	94,4
angekreuzt	1,00	3	5,6	5,6	100,0
	Total	54	100,0	100,0	
Valid cases	54	Missing cases	0		

Zweiter Untersuchungsabschnitt -

**Anschreiben
und
Einverständniserklärungen**

**Leitfäden
zu den Interviews mit den behinderten Jugendlichen
und deren Eltern**

Ulrike Ernst
Weichselstraße 13
12045 Berlin
Tel.: 624 62 74

Berlin,

ELTERNINFORMATION

Sehr geehrte Eltern,

Ihr Kind hat heute an der Befragung zur schulischen und persönlichen Berufswahlvorbereitung teilgenommen und einen Fragebogen dazu ausgefüllt. (Sie hatten schriftlich Ihre Einverständniserklärung dazu gegeben).

Ich möchte mich dafür nochmals herzlich bei Ihnen bedanken.

Zugleich wende ich mich an Sie mit einer weiteren Bitte um Unterstützung der Untersuchung zur beruflichen Integration von Jugendlichen mit Behinderungen und Ihre freiwillige Mitarbeit.

Vielleicht erinnern Sie sich noch an mein 1. Schreiben, indem ich bereits die Teilnahme zu einem Interview von Ihnen und Ihrem Kind angesprochen hatte. In diesem Interview soll, in lockerer Gesprächsform, die momentane berufliche Situation Ihres Kindes besprochen werden.

Die Dauer des Interviews wird 1- max. 2 Stunden betragen.

Zum Zwecke der Auswertung ist es notwendig das Gespräch aufzuzeichnen. Alle personenbezogenen Daten (z.B. Namen, Adresse, Tel.-Nr. usw.) werden im Anschluß von mir anonymisiert, so daß Sie und Ihr Kind dem Inhalt des Interviews nicht mehr zuzuordnen sind.

Ihre Anonymität wird voll gewahrt.

Das gesamte Datenmaterial wird nach der Auswertung vollständig vernichtet. Die Ergebnisse aus dem Interview werden, wie bereits die aus dem Fragebogen Ihres Kindes, nur für diese Untersuchung verwendet und nicht weitergegeben.

Selbstverständlich basiert Ihre und die Ihres Kindes Teilnahme am Interview auf Freiwilligkeit.

Bitte teilen Sie mir auf dem beiliegenden Antwortschreiben Ihre Zustimmung oder gegebenenfalls auch Ihre Ablehnung zum geplanten Interview mit. Schicken Sie bitte dieses Schreiben bis spätestens _____ an mich zurück.

Denken Sie bitte daran, Ihre Tel.-Nr. mit anzugeben.

Ich werde mich mit Ihnen telefonisch in Verbindung setzen, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit bedanke ich mich bereits im voraus sehr herzlich bei Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG
zum geplanten Interview

Die Elterninformation vom _____ habe(n) ich (wir)
erhalten.

Ich (wir) bin (sind) mit dem von Ihnen geplanten Interview

- einverstanden
 - nicht einverstanden
- (bitte Zutreffendes ankreuzen)

und zu einer telefonischen Terminabsprache zu erreichen unter der
Telefon-Nr.: _____

Ort Datum

(Unterschrift)

Ulrike Ernst
Weichselstraße 13
12045 Berlin
Tel.: (030) 624 62 74

Berlin, 20.02.1998

Sehr geehrte Eltern,
liebe Interviewteilnehmerin, lieber Interviewteilnehmer,

vielleicht erinnern Sie sich noch an die Fragebogenerhebung zur schulischen Berufswahlvorbereitung von Schulabgängern mit Behinderungen im vergangenen Jahr an der Schule Ihres Kindes.

Sie und Ihr Sohn / Ihre Tochter hatten damals Ihre schriftliche Einverständniserklärung zu einem Interview gegeben, indem die momentane berufliche oder vorberufliche Situation Ihres Kindes besprochen werden soll.

Aufgrund inhaltlicher Überlegungen hat sich der Interviewtermin verzögert; aber nun ist es soweit, das Interview durchführen zu können.

Für Sie nun zur Information:

Wenn Sie möchten, so soll ein **Kurzinterview ca 1/2 Stunde**, mit Ihnen durchgeführt werden.

Anschließend sollte für ca. 1 Stunde Ihr Sohn / Ihre Tochter alleine zu Seiner/Ihrer beruflichen Situation befragt werden, so daß insgesamt 1 1/2 Stunden für den Interviewtermin eingeplant werden müßten.

Der Einfachheit halber, aber nur, wenn Sie damit einverstanden sind, soll das Interview bei Ihnen zuhause stattfinden. Falls Sie nicht damit einverstanden wären, würden wir einen anderen Gesprächsort vereinbaren.

Da mehrere Interviews geführt werden, bedarf es einer zeitlichen Planung.

Folgende Interviewtermine sind bislang vorgesehen:

Freitag 13.03.98,	Samstag 14.03.98,	Sonntag 15.03.98,
Freitag 20.03.98,	Samstag 21.03.98,	Sonntag 22.03.98,
Freitag 27.03.98,	Samstag 28.03.98,	Sonntag 29.03.98,
Freitag 03.04.98,	Samstag 04.04.98,	Sonntag 05.04.98.

Über die genaue Uhrzeit und den Ort (falls nicht bei Ihnen zuhause) werde ich mich telefonisch mit Ihnen oder Ihrem Sohn / Ihrer Tochter verständigen.

**Ich melde mich bei Ihnen in der Woche vom
09.-12. März 98.**

Sollten Sie sich zuvor mit mir in Verbindung setzen wollen, bin ich telefonisch unter der **Nr.: 624 62 74** zu erreichen (abends ab 19.00 Uhr).

Abschließend möchte ich mich nochmals sehr herzlich bei Ihnen, Ihrem Sohn bzw. Ihrer Tochter für die Bereitschaft zum Interview bedanken und freue mich schon auf den bevorstehenden Interviewtermin.

Mit freundlichen Grüßen

Interviewleitfaden
zur Befragung behinderter Jugendlicher an Sonderschulen und allgemeinen Regelschulen mit Integration zu ihren schulischen und beruflichen Entwicklungsverläufen

- 0.** Zu Beginn des Interviews einige statistische Auskünfte zum Geschlecht,
Alter,
Schulabschluß,
Schulform (Sonderschule oder Integrationsschule),
Form der Integration (Einzelintegration oder Integrationsschule).
Art Ihrer Behinderung
- I. Fragen zur Schule und Form der Integration**
1. Wie sehen Sie die Schule im Rückblick? (Erzählen sie dazu.)
- 1.1. Waren Sie mit der Schule zufrieden - eher nicht zufrieden - Warum?
- 1.2. Hinsichtlich des sozialen Kontaktes (zu Lehrern, zu Mitschülern)
- 1.3. Hinsichtlich Ihrer Behinderung (hätten Sie mehr Verständnis, Rücksichtnahme erwartet)?
- 1.4. Hinsichtlich der schulischen Berufswahlvorbereitung (Arbeitslehre, Praktika usw.)
- 1.5. Hätten Sie mehr Unterstützung von Seiten der Schule gewünscht ?
- z.B. Gespräche bzgl. Ihrer berufl. Interessen, Wünsche, Fähigkeiten;
- z.B. bei der Lehrstellensuche
- generell Hilfen bei Ihrer beruflichen Orientierung
2. Sie sagten, Sie waren an einer Integrationsschule / Sonderschule?
- Wären Sie lieber an einer Integrationsschule oder Sonderschule gewesen -
Warum? Warum nicht? (Gründe)
- 2.1. Waren Sie seit Beginn Ihrer Schulzeit an einer Sonderschule / Integrationsschule? evtl. auch im Kindergarten schon? Gab es später einen Wechsel? (Erzählen sie dazu.)
- 2.2. War das eher Ihr Wunsch / Interesse oder kam das eher von außen (Eltern)?
- 2.3. Hatten Sie besondere Erwartungen an die Sonderschule / Integrationsschule?

II. Fragen zum Übergang von der Schule in eine berufliche Ausbildung bzw. berufsvorbereitende Maßnahme

1. Wenn Sie noch einmal zurückblicken - wie ging es Ihnen (gefühlsmäßig) als Sie die Schule beendeten? (Erzählen sie dazu.) Waren Sie froh, die Schule zu verlassen oder eher nicht? (verunsichert, Schulfreunde vermißt, isoliert ...)

2. Mit dem Verlassen der Schule beginnt ja eigentlich ein neuer Lebensabschnitt.
Welche Bedeutung hat dieser für Sie?
- 2.1. Hatten Sie da bestimmte Erwartungen nach dem Abschluß Ihrer Schulzeit?
Welche?
Was hat sich davon erfüllt / nicht erfüllt?

3. Verbindet sich für Sie damit auch der Wunsch selbständiger zu werden?
(z.B. Ablösung von den Eltern; Wunsch nach einem Freund /einer Freundin; evtl. eigene Wohnung).
- 3.1. Gibt es da Veränderungen hinsichtlich Ihrer Selbständigkeit, seit Sie die Schule verlassen haben?
Welche?
Worin sind Sie sehr selbständig? Was meinen Sie?

4. Sind Sie zur Zeit in einer berufsvorbereitenden Maßnahme oder haben Sie eine Lehrstelle /Ausbildungsplatz (Duales System oder BBW)
- 4.1. In welcher berufsvorbereitenden Maßnahme (Lehrstelle / Ausbildungsplatz) sind Sie und seit wann? Wie sind sie in die Maßnahme gekommen?
- 4.2. Wie lange dauert diese Maßnahme? (Lehre/Ausbildung)
- 4.3. Was machen Sie da inhaltlich und gefällt es Ihnen? warum / warum nicht? (Erzählen sie dazu.)
Gab es da eine Entwicklung? (z.B. anfangs nicht so gefallen aber jetzt schon gut oder umgekehrt ...)
Entspricht diese Maßnahme Ihren Erwartungen /Vorstellungen - hatten Sie überhaupt bestimmte Erwartungen? Welche?

- 4.4. Wie ist Ihr Kontakt zu Mitauszubildenden / Vorgesetzten / Kollegen?
Womit kommen Sie gut klar? (Fühlen Sie sich akzeptiert auch in bezug auf Ihre Behinderung). Ist Ihre Behinderung überhaupt ein Thema für die anderen?
Haben Sie auch Schwierigkeiten? (Unsicherheiten in den sozialen Kontakten, sich ausgeschlossen fühlen) ;Über- Unterforderung was die Tätigkeiten betrifft ...)

- 4.5. Wohnen Sie zuhause oder in einem Internat?
Wie war das für Sie (gefühlsmäßig) in ein Internat zu wechseln?
Fühlen Sie sich dort wohl - eher nicht wohl? warum? (Gründe)

5. Haben Sie sich selbst um die berufsvorbereitende Maßnahme bemüht oder wurde sie Ihnen vermittelt? Durch wen vermittelt?

6. Womit hing es zusammen, daß Sie die berufsvorbereitende Maßnahme angenommen haben?
 - 6.1. Waren das eher eigene Wünsche, Interessen oder
 - 6.2. Kam dies eher von außen (Wunsch der Eltern, Vermittlung durch das Arbeitsamt, weil sich sonst nichts anbot.; kamen mehrere Sachen zusammen?) (Erzählen sie dazu.)
 - 6.3. Wie sind Sie mit dieser Situation umgegangen? (Waren Sie verärgert, resigniert, erfreut u.ä. ...)

7. Hatten Sie sich auch um eine Lehrstelle oder einen Ausbildungsplatz beworben?
Wo? (BBW; Betrieb)
Wann?
Wie oft?
 - 7.1. Wie war das mit Absagen?
Wie haben Sie das aufgenommen - waren Sie sehr enttäuscht?
 - 7.2. Hatten Sie in dieser Zeit Hilfe/Unterstützung bekommen (von Ihren Eltern, Freunden, anderen);
wenn nicht, hätten Sie sich diese gewünscht? (von wem?)
 - 7.3. Womit glauben sie, hängen die Absagen zusammen?

8. Hätten Sie nach der Schule lieber gleich eine Lehre/eine Ausbildung begonnen ...? ...
als ein berufsvorbereitendes Jahr zu machen?
 - 8.1. Warum?
 - 8.2. Was hätten Sie beruflich am liebsten gemacht?

9. Wie schätzen sie die berufsvorbereitende Maßnahme für ihre berufliche Entwicklung ein?
Was gefällt Ihnen (gefällt Ihnen nicht) an dieser Maßnahme ...?
Bietet sie Ihnen Hilfen in bezug auf Ihre spätere Berufsentscheidung oder auch ihr späteres Leben? Was meinen Sie?

10. Wie schätzen Sie ihre Situation nach diesem Jahr ein - glauben Sie, daß Sie dann eine Lehrstelle /einen Ausbildungsplatz bekommen? oder haben Sie schon eine verbindliche Zusage? wo?

11. Würden Sie nach diesem Jahr eine Lehrstelle / einen Ausbildungsplatz auch dann annehmen, wenn er Ihren Vorstellungen nicht entspricht, sich aber sonst nichts bietet ...? Wie sehen sie ihre berufliche Perspektive?
12. Wenn Sie noch nicht wissen, was sich für Sie beruflich nach diesem Jahr ergibt, macht Ihnen diese Situation Sorgen?
Wie gehen Sie damit um?
13. Welche beruflichen aber auch privaten Ziele haben Sie? Was möchten Sie erreichen?
Wie gehen Sie damit um, wenn Sie Ziele, die Sie eigentlich erreichen möchten, nicht erreichen?
Glauben Sie, daß Sie bestimmte Ziele aufgrund Ihrer Behinderung nicht erreichen können oder hängt das eher von anderen Dingen ab?
Wie schätzen sie das ein?
14. Wie reagieren eigentlich Ihre Kollegen, Mitauszubildenen, Vorgesetzten auf Ihre Behinderung?
Wie war das zu Beginn Ihrer Maßnahme oder Ausbildung?
Wie ist es jetzt? Hat sich hier etwas verändert? was?
15. Glauben Sie, daß Sie sich seit dem Verlassen der Schule verändert haben?
(z.B. selbstsicherer, kontaktfreudiger, aufgeschlossener, zielbewußter geworden usw.)
Womit glauben Sie hängt dies zusammen?
16. Wirkt sich Ihre persönliche Entwicklung auf Ihre jetzige Situation aus? (Berufsvorbereitende Maßnahme; Ausbildung) oder umgekehrt?
17. Wenn Sie an den Verlauf dieses Jahres denken - wie schätzen sie das Jahr ein? (Inhaltlich, gefühlsmäßig).
18. Haben Sie konkrete Vorstellungen, was Sie nach diesem Jahr machen möchten?

Interviewleitfaden
zur Befragung der Eltern zu den schulischen und beruflichen
Entwicklungsverläufen der Tochter / des Sohnes

1. Wie kam es zu Ihrer Entscheidung Sonderschule / Integrationsschule?
Hatten Sie da bestimmte Erwartungen und Ansprüche und haben sie sich erfüllt?
Hatten Sie die Entscheidung bzgl. der Schule mit Ihrem Kind besprochen?
War das eher eine gemeinsame Entscheidung oder ging es mehr von Ihnen aus?

2. Waren Sie zufrieden mit dieser Schule und der Schulform?
(soziale Kontakte, schulische Inhalte, Gespräche mit Lehrern, schulischer Berufsvorbereitung, Praktika, generell Hilfen bei beruflicher Orientierung)

3. Was hätten Sie sich besonders von Seiten der Schule gewünscht?

4. Wie schätzen Sie den Übergang von der Schule in die Ausbildung oder Ausbildungsvorbereitung für ihre Tochter / ihren Sohn ein?
Gab es Hilfen von Seiten der Schule oder anderen Institutionen?
Auch was die Persönlichkeitsentwicklung Ihres Kindes betrifft? (war verunsichert, sozial zurückgezogen, selbstbewußter, zielstrebig)
Konnten Sie Veränderungen wahrnehmen? Welche?

5. Sind Sie mit der momentanen beruflichen / vorberuflichen Situation ihres Kindes zufrieden?
Was würden Sie sich wünschen?

Dritter Untersuchungsabschnitt -

Anschreiben

**Kurzfragebögen
für behinderte Jugendliche und deren Eltern**

Ulrike Ernst
Weichselstraße 13
12045 Berlin
Tel.: (030) 624 62 74

Berlin, 09.04.99

Sehr geehrte Eltern.

Ich hatte 1998 mit Ihnen ein Interview zur vorberuflichen bzw. beruflichen Situation Ihres Sohnes / Ihrer Tochter geführt. Vielleicht erinnern Sie sich noch daran.

Um den **Verlauf** des beruflichen Einstiegs dokumentieren zu können, ist meine Bitte, an Ihren Sohn / Ihre Tochter, den beiliegenden Fragebogen auszufüllen.

In diesem Zusammenhang bitte ich auch Sie erneut um eine kurze Auskunft bzgl. Ihrer Zufriedenheit den beruflichen Werdegang Ihres Kindes betreffend.

Ihre Angaben werden, wie auch die aus dem Interview, anonymisiert, so daß eine spätere persönliche Zuordnung nicht mehr möglich sein wird.

Für Ihre erneute Bereitschaft zur Beantwortung der folgenden **3 Fragen** bedanke ich mich bereits im voraus sehr herzlich bei Ihnen.

Bitte senden Sie den Bogen mit dem Ihres Sohnes / Ihrer Tochter im beiliegenden Briefumschlag an nicht zurück.

Vielen Dank.

Anlage
Kurzfragebogen an Eltern

**Anschreiben und Fragebögen
für die Jugendlichen**

Ulrike Ernst
Weichselstraße 13
12045 Berlin
Tel.: (030) 624 62 74

Berlin, 25.01.1999

Sehr geehrte,

ich hatte im April 1998 mit Ihnen ein Interview zu ihrer vorberuflichen oder beruflichen Situation geführt. Vielleicht erinnern Sie sich noch daran. Zum Zeitpunkt des Interviews waren Sie gerade am OSZ um den Realschulabschluß zu machen.

Damals hatte ich Ihnen mitgeteilt, daß ich mich nach Ablauf von ca. einem Jahr noch einmal schriftlich bei Ihnen melden werde, um zu erfahren was Sie nun im 2. Jahr nach ihrem Schulabschluß an der _____ ausbildungsmäßig oder beruflich machen.

Ich bitte Sie deshalb um die Beantwortung des beiliegenden kurzen Fragebogens.

Sollten Sie weitere Informationen dazu wünschen, können Sie mich selbstverständlich telefonisch unter der oben genannten Nummer erreichen.

Für Ihre Bereitschaft zur erneuten Mitarbeit an der Befragung bedanke ich mich bereits im voraus ganz herzlich bei Ihnen.

Ich möchte Sie noch darauf hinweisen, daß die Angaben aus diesem Fragebogen, wie alle vorherigen Informationen von Ihnen, anonymisiert werden, so daß eine spätere Zuordnung zu Ihrer Person nicht mehr möglich sein wird.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bis spätestens **15. Februar 1999** an mich zurück.

Ein frankierter und adressierter Briefumschlag, zur Rücksendung, liegt bei.

Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihre Mitwirkung.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage
Fragebogen
Adressierter und frankierter Briefumschlag

Fragebogen

zur Ausbildungssituation im 2. Jahr nach dem Schulabschluß von 1997

1. Wie zufrieden waren Sie am OSZ? (bitte kreuzen Sie das für Sie Zutreffende an).

- sehr zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

- zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

- unzufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

2. Haben Sie mittlerweile den Realschulabschluß gemacht? (kreuzen Sie bitte das für Sie Zutreffende an).

- ja
- nein warum nicht? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

3. Haben Sie sich noch während ihrer Zeit am OSZ um eine Lehrstelle oder einen Ausbildungsplatz beworben? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

ja

nein warum nicht? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

(wenn Sie hier mit **nein** geantwortet haben, gehen Sie bitte gleich zu **Frage 6** weiter).

4. Wo haben Sie sich beworben? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

in einem Betrieb (Duale Ausbildung / Betrieb und Berufsschule)

an einer Berufsfachschule

in einem Berufsbildungswerk (BBW))

woanders wo? _____
(bitte eintragen)

5. Haben Sie eine Zusage bekommen? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

ja

nein

6. Machen Sie zur Zeit eine Ausbildung? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

ja

nein warum nicht? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

(wenn Sie hier mit **nein** geantwortet haben, antworten Sie bitte erst wieder ab **Frage 9**).

7. Wo machen Sie ihre Ausbildung? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

in einem Betrieb (Duales System / Ausbildungsplatz und Berufsschule)

in einem Berufsbildungswerk (BBW)

an einer Berufsfachschule

woanders wo? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

8. Wie heißt Ihr Ausbildungsberuf?

(bitte eintragen)

9. War der Realschulabschluß für ihre jetzige Tätigkeit wichtig / sinnvoll?

ja warum? _____

(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

12. Werden Sie demnächst eine Ausbildung beginnen? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

ja wann und wo? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

nein warum nicht? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

Vielen Dank

Ulrike Ernst
Weichselstraße 13
12045 Berlin
Tel.: (030) 624 62 74

Berlin, 25.01.1999

Sehr geehrter,

ich hatte im März 1998 mit Ihnen ein Interview zu ihrer vorberuflichen oder beruflichen Situation geführt. Vielleicht erinnern Sie sich noch daran. Zum Zeitpunkt des Interviews waren Sie gerade in einer Ausbildung zum Bauzeichner im BBW in Leipzig.

Damals hatte ich Ihnen mitgeteilt, daß ich mich nach Ablauf von ca. einem Jahr noch einmal schriftlich bei Ihnen melden werde, um zu erfahren was Sie nun im 2. Jahr nach ihrem Schulabschluß an der _____ ausbildungsmäßig oder beruflich machen.

Ich bitte Sie deshalb um die Beantwortung des beiliegenden kurzen Fragebogens.

Sollten Sie weitere Informationen dazu wünschen, können Sie mich selbstverständlich telefonisch unter der oben genannten Nummer erreichen.

Für Ihre Bereitschaft zur erneuten Mitarbeit an der Befragung bedanke ich mich bereits im voraus ganz herzlich bei Ihnen.

Ich möchte Sie noch darauf hinweisen, daß die Angaben aus diesem Fragebogen, wie alle vorherigen Informationen von Ihnen, anonymisiert werden, so daß eine spätere Zuordnung zu Ihrer Person nicht mehr möglich sein wird.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bis **zum 15. Februar 1999** an mich zurück.

Ein frankierter und adressierter Briefumschlag, zur Rücksendung, liegt bei.

Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihre Mitwirkung.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage
Fragebogen
Adressierter und frankierter Briefumschlag

Fragebogen

zur Ausbildungssituation im 2. Jahr nach dem Schulabschluß von 1997

1. Machen Sie zur Zeit noch dieselbe Ausbildung zum Bauzeichner im
BBW-Leipzig , wie zum Zeitpunkt des Interviews?
(kreuzen Sie bitte das für Sie Zutreffende an).

ja

nein warum nicht? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

2. Wie zufrieden waren Sie bislang mit Ihrer Ausbildung zum Bauzeich-
ner? (Kreuzen Sie bitte das für Sie Zutreffende an).

sehr zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

- unzufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

3. Werden Sie Ihre Ausbildung beenden? (kreuzen Sie bitte das für Sie Zutreffende an).

- ja
- nein warum nicht? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

4. Wann werden Sie Ihre Ausbildung voraussichtlich beenden?

(bitte eintragen)

5. Wissen Sie schon, was Sie nach dem Abschluß Ihrer Ausbildung beruflich machen werden?

(Hier bitte auch eintragen, wenn Sie nach Abschluß Ihrer Ausbildung eine höhere Schule besuchen werden).

(bitte eintragen)

Fragen 6 und 7 sind nur zu beantworten, wenn Sie bei Frage 1 nein angekreuzt haben.

6. Was machen Sie zur Zeit ausbildungsmäßig oder beruflich, falls Sie die Ausbildung zum Bauzeichner vorzeitig beendet haben?

(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

7. Wie zufrieden sind Sie mit dieser (Ausbildungs-) Situation? (kreuzen Sie bitte das für Sie Zutreffende an).

sehr zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

unzufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

Vielen Dank

Ulrike Ernst
Weichselstraße 13
12045 Berlin
Tel.: (030) 624 62 74

Berlin, 25.01.1999

Sehr geehrte,

ich hatte im März 1998 mit Ihnen ein Interview zu ihrer vorberuflichen oder beruflichen Situation geführt. Vielleicht erinnern Sie sich noch daran. Zum Zeitpunkt des Interviews waren Sie gerade ohne Ausbildungsplatz und auch in keiner berufsvorbereitenden Maßnahme.

Damals hatte ich Ihnen mitgeteilt, daß ich mich nach Ablauf von ca. einem Jahr noch einmal schriftlich bei Ihnen melden werde, um zu erfahren was Sie nun im 2. Jahr nach ihrem Schulabschluß an der _____ ausbildungsmäßig oder beruflich machen.

Ich bitte Sie deshalb um die Beantwortung des beiliegenden kurzen Fragebogens.

Sollten Sie weitere Informationen dazu wünschen, können Sie mich selbstverständlich telefonisch unter der oben genannten Nummer erreichen.

Für Ihre Bereitschaft zur erneuten Mitarbeit an der Befragung bedanke ich mich bereits im voraus ganz herzlich bei Ihnen.

Ich möchte Sie noch darauf hinweisen, daß die Angaben aus diesem Fragebogen, wie alle vorherigen Informationen von Ihnen, anonymisiert werden, so daß eine spätere Zuordnung zu Ihrer Person nicht mehr möglich sein wird.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bis spätestens **15. Februar 1999** an mich zurück.

Ein frankierter und adressierter Briefumschlag, zur Rücksendung, liegt bei.

Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihre Mitwirkung.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage
Fragebogen
Adressierter und frankierter Briefumschlag

Fragebogen

zur Ausbildungssituation im 2. Jahr nach dem Schulabschluß von 1997

1. Haben Sie sich noch während Sie zuhause waren, um eine Lehrstelle oder einen Ausbildungsplatz beworben?
(kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

ja

nein warum nicht? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

(wenn Sie hier mit **nein** geantwortet haben, gehen Sie bitte gleich zu **Frage 4** weiter).

2. Wo haben Sie sich beworben? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

in einem Betrieb (Duale Ausbildung / Betrieb und Berufsschule)

an einer Berufsfachschule

in einem Berufsbildungswerk (BBW))

woanders wo? _____
(bitte eintragen)

3. Haben Sie eine Zusage bekommen? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

- ja
- nein

4. Machen Sie zur Zeit eine Ausbildung? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

- ja
- nein warum nicht? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

(wenn Sie hier mit **nein** geantwortet haben, gehen Sie bitte gleich zu den **Fragen 8, 9 und 10 weiter**)

5. Wo machen Sie ihre Ausbildung? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

- in einem Betrieb (Duales System / Ausbildungsplatz und Berufsschule)
- in einem Berufsbildungswerk (BBW)
- an einer Berufsfachschule
- woanders wo? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

6. Wie heißt Ihr Ausbildungsberuf?

(bitte eintragen)

7. Wie zufrieden sind Sie mit ihrer momentanen Ausbildungssituation?
(kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

sehr zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

unzufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

Fragen 8, 9 und 10 sind nur zu beantworten, wenn bei Frage 4 nein angekreuzt wurde.

8. Was machen Sie zur Zeit, wenn sie keine Ausbildung begonnen haben?

(Tragen Sie bitte hier auch ein, wenn Sie ein **Berufsvorbereitungsjahr** oder **einen Förderlehrgang** machen und **wo** Sie diesen machen).

(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

9. Wie zufrieden sind Sie mit ihrer momentanen (Ausbildungs-) Situation?
(kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

sehr zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

unzufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

10. Werden Sie demnächst eine Ausbildung beginnen? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

ja wann und wo? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

nein warum nicht? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

Vielen Dank

Ulrike Ernst
Weichselstraße 13
12045 Berlin
Tel.: (030) 624 62 74

Berlin, 25.01.1999

Sehr geehrte, sehr geehrter,

ich hatte im März 1998 mit Ihnen ein Interview zu ihrer vorberuflichen oder beruflichen Situation geführt. Vielleicht erinnern Sie sich noch daran. Zum Zeitpunkt des Interviews waren Sie gerade in einer berufsvorbereitenden Maßnahme (Förderlehrgang, Grundvorbereitungsjahr, Berufsvorbereitungsjahr u.ä.).

Damals hatte ich Ihnen mitgeteilt, daß ich mich nach Ablauf von ca. einem Jahr noch einmal schriftlich bei Ihnen melden werde, um zu erfahren was Sie nun im 2. Jahr nach ihrem Schulabschluß an der _____ ausbildungsmäßig oder beruflich machen.

Ich bitte Sie deshalb um die Beantwortung des beiliegenden kurzen Fragebogens.

Sollten Sie weitere Informationen dazu wünschen, können Sie mich selbstverständlich telefonisch unter der oben genannten Nummer erreichen.

Für Ihre Bereitschaft zur erneuten Mitarbeit an der Befragung bedanke ich mich bereits im voraus ganz herzlich bei Ihnen.

Ich möchte Sie noch darauf hinweisen, daß die Angaben aus diesem Fragebogen, wie alle vorherigen Informationen von Ihnen, anonymisiert werden, so daß eine spätere Zuordnung zu Ihrer Person nicht mehr möglich sein wird.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bis spätestens **15. Februar 1999** an mich zurück.

Ein frankierter und adressierter Briefumschlag, zur Rücksendung, liegt bei.

Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihre Mitwirkung.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage
Fragebogen
Adressierter und frankierter Briefumschlag

Fragebogen

zur Ausbildungssituation im 2. Jahr nach dem Schulabschluß von
1997

1. Wie zufrieden waren Sie mit ihrem _____
(Förderlehrgang, Berufsvorbereitungsjahr, Grundvorbereitungsjahr?)

sehr zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

unzufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

2. Haben Sie sich noch während ihres _____ um eine Lehrstelle oder einen Ausbildungsplatz beworben? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

ja

nein warum nicht? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

(wenn Sie hier mit **nein** geantwortet haben, gehen Sie bitte gleich zu **Frage 5** weiter).

3. Wo haben Sie sich beworben? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

in einem Betrieb (Duale Ausbildung / Betrieb und Berufsschule)

an einer Berufsfachschule

in einem Berufsbildungswerk (BBW))

woanders wo? _____
(bitte eintragen)

4. Haben Sie eine Zusage bekommen? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

ja

nein

5. Machen Sie zur Zeit eine Ausbildung? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

ja

nein warum nicht? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

(wenn Sie hier mit **nein** geantwortet haben, gehen Sie bitte gleich zu den **Fragen 10, 11 und 12 weiter**)

6. Wo machen Sie ihre Ausbildung? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

in einem Betrieb (Duales System / Ausbildungsplatz und Berufsschule)

in einem Berufsbildungswerk (BBW)

an einer Berufsfachschule

woanders wo? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

7. Wie heißt Ihr Ausbildungsberuf?

(bitte eintragen)

8. War der / das _____ für ihre jetzige Ausbildung oder Tätigkeit wichtig / sinnvoll?

ja warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

- nein warum nicht? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

9. Wie zufrieden sind Sie mit ihrer momentanen Ausbildungssituation?
(kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

- sehr zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

- zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

- unzufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

Fragen 9, 10 und 11 sind nur zu beantworten, wenn bei Frage 5 nein angekreuzt wurde.

10. Was machen Sie zur Zeit, wenn sie keine Ausbildung begonnen haben?

(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

11. Wie zufrieden sind Sie mit ihrer momentanen Situation? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

sehr zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

zufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

unzufrieden warum? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

12. Werden Sie demnächst eine Ausbildung beginnen? (kreuzen Sie bitte das für sie Zutreffende an).

ja wann und wo? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

nein warum nicht? _____
(bitte eintragen)

(bitte eintragen)

Vielen Dank

Sonstiges

LEBENS LAUF

PERSÖNLICHE DATEN

NAME	Ernst
VORNAME	<u>Ulrike</u> , Elisabeth, Maria
WOHNORT	Weichselstraße 13, 12045 Berlin
GEBURTSORT	Deggendorf / Bay.
GEBURTSDATUM	13. 09. 1957
STAATSANGEH.	deutsch
KONFESSION	röm. kath.
FAMILIENSTAND	ledig

SCHULBILDUNG

1964 - 1970	Grund- und Hauptschule in Zwiesel/Bay.
1970 - 1974	Staatl. Realschule in Zwiesel/Bay.
1976/77	Staatl. Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife

BERUFSAUSBILDUNG

1974 - 1978	Fachakademie für Sozialpädagogik in Zwiesel/Bay. <u>Abschluß</u> : staatl. anerkannte Erzieherin Abschlußnote: gut
-------------	--

STUDIUM

1978 - 1982

Studium an der Fachhochschule
München

Fachbereich: Sozialwesen

Studiengang: Jugend-, Familien- und
Altenhilfe

Juli 1982

Studienabschluß: Dipl. Soz. Päd. (FH)

Abschlußnote: gut

1982 - 1983

Studium an der Ludwig-Maximilians
Universität München

Fakultät: Sprach- und Literaturwissen-
schaft II

Studiengang: Deutsche Philologie
(Magister)

1983 - 1993

Studium an der Freien Universität Berlin

Fachbereich: Germanistik

Studiengang: Deutsche Literatur der Neu-
zeit, Linguistik und Psychologie

Juni 1993

Studienabschluß: Magister Artium

(Germanistik)

Abschlußnote: gut

1996 - 2002

Aufbaustudium an der Freien Universität
Berlin

Fachbereich: Erziehungswissenschaft und
Psychologie

Studienfach: Psychologie

BERUFSWEG

1984 - 1988	Erzieherin
1988 - 1994	Dipl. Soz.-Päd. (FH) <u>Abteilung:</u> Behindertenfürsorge der
1991 - dato	Lehrbeauftragte an der Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Berlin
2002	Lehrbeauftragte an der Evangelischen Fachhochschule Hannover, Studiengang Heilpädagogik

WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEIT

1993 - 1996	Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Berlin
1998 - 2001	Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Produktives Lernen in Europa, Aninstitut der Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Berlin

TÄTIGKEIT ALS DOZENTIN

1994 - 1998

Dozentin für Deutsch / Literatur,
Arbeits- und Spielpädagogik und
Praxisanleitung / Praxisberatung an der
Korczak-Schule, ev. Fachschule für
Heilpädagogik und Heilerziehungspflege
der Samariteranstalten Fürstenwalde /
Spree

.....
(Ulrike Ernst)

Hiermit versichere ich, daß die vorgelegte Arbeit von mir selbständig verfaßt und ausschließlich unter Verwendung der angegebenen Mittel angefertigt wurde.

Berlin, 15.06.2002

.....
(Ulrike Ernst)